

07.06. – 10.09.2012

FANTASTISCH! RUDOLF KALVACH

Wien und Triest um 1900



RUDOLF KALVACH
Plakat zur Kunstschau, 1908
Leopold Museum, Wien, Inv. 3000

RUDOLF KALVACH
Meerjungfrau, ca. 1909/12
Privatbesitz



FANTASTISCH! RUDOLF KALVACH

WIEN UND TRIEST UM 1900

Leopold Museum, Wien, 7. Juni bis 10. September 2012

DIE AUSSTELLUNG

Die Sommerausstellung des Leopold Museum »Fantastisch! Rudolf Kalvach. Wien und Triest um 1900« zeigt die erste umfassende Präsentation des Werkes von Rudolf Kalvach (1883-1932). Gleichzeitig ist es die Wiederentdeckung eines Künstlers an der Schnittstelle der Kunstrichtungen um 1900.

Als »Ikarus zwischen Jugendstil und Expressionismus« bezeichnet Leopold Museum Direktor Tobias G. Natter den Künstler Rudolf Kalvach. Natter führt aus: »Während andere Künstler wie Kokoschka und Schiele, die heute in einem Atemzug mit den größten Künstlern des 20. Jahrhunderts genannt werden, sich im Olymp der österreichischen Kunstgeschichte sonnen, waren Kalvach die Umstände nicht eben hold. Und doch zeugt sein Werk von außerordentlicher Kreativität. Die nun vorliegende und ihm längst gebührende Einzelausstellung legt auch Rechenschaft darüber ab, dass Rudolf Kalvach im Rahmen seiner allzu kurz bemessenen Schaffenszeit zu den experimentierfreudigsten Künstlern zählte. Seine Stimme gehörte zu den ungewöhnlichsten im großen Konzert der Wiener Kunst an der Schnittstelle von Jugendstil und Expressionismus.«

Die Retrospektive rekonstruiert den Werdegang eines Hochtalentierten, dessen Biografie eng mit der Epoche »Wien 1900« und den frühen Arbeiten der Expressionisten Oskar Kokoschka (1886-1980) und Egon Schiele (1890-1918) und der Neukunstgruppe verbunden ist. Die Ausstellung präsentiert ca. 250 Objekte von Kalvach. Sie sind eingebettet in drei weitere Themenkreise: 1. Oskar Kokoschka, 2. Die Neukunstgruppe und Egon Schiele und 3. das wichtige Kapitel des Farbholzschnittes in Wien um 1900.

RÜCKFRAGEHINWEIS

Leopold Museum-Privatstiftung
MuseumsQuartier Wien
1070 Wien, Museumsplatz 1
www.leopoldmuseum.org

Mag. Klaus Pokorny
Presse / Public Relations
Tel +43.1.525 70-1507
Fax +43.1.525 70-1500
presse@leopoldmuseum.org



Porträt Rudolf Kalvach, 1909/11
Privatbesitz

RUDOLF KALVACH. EINE WIEDERENTDECKUNG

Das Leopold Museum präsentiert mit der Schau über den zu Unrecht vergessenen Rudolf Kalvach die Wiederentdeckung eines Künstlers voller Kraft und Fantasie. Kalvachs Werke erweisen sich als ausdrucksstark, sind vielfach von überschäumender Kreativität gekennzeichnet und bergen eine Fülle skurriler Ideen. Der Großteil von Kalvachs Werk entstand in einer kurzen Schaffensphase zwischen 1906 und 1912, ehe ihn eine chronische Nervenerkrankung zu langfristigen Sanatoriumsaufenthalten zwang. Kalvachs Schaffen zählt zum Ungewöhnlichsten der Kunstproduktion in Wien in der Zeit des Übergangs vom Jugendstil zum Expressionismus.

Rudolf Kalvachs kurze künstlerische Laufbahn ist eng verbunden mit dem frühen Schaffen seines jüngeren Studienkollegen Oskar Kokoschka, zugleich war Kalvach ab 1909 auch Mitglied von Egon Schieles Neukunstgruppe. Aufsehen erregte Kalvach mit den höchst originellen, zuweilen skurrilen Postkarten und Bilderbögen, die er für die Wiener Werkstätte schuf. Außergewöhnlich sind Kalvachs Emailbilder mit exotischen märchenhaften Szenen. Die Emailarbeiten entstehen im Zuge des Besuchs des Sonderkurses für Emailarbeiten von Adele von Stark an der Kunstgewerbeschule. In der Wiener Werkstätte verwenden Josef Hoffmann und Eduard Wimmer-Wisgrill Kalvachs Emailarbeiten als Dekor für Dosen, Kassetten und Schmuckstücke.

RÜCKFRAGEHINWEIS

Leopold Museum-Privatstiftung
MuseumsQuartier Wien
1070 Wien, Museumsplatz 1
www.leopoldmuseum.org

Mag. Klaus Pokorny
Presse / Public Relations
Tel +43.1.525 70-1507
Fax +43.1.525 70-1500
presse@leopoldmuseum.org

**KALVACH: SCHÜLER VON CZESCHKA UND LÖFFLER
AN DER WIENER KUNSTGEWERBESCHULE**

Rudolf Kalvach, 1883 in Wien geboren, absolvierte ab 1900 eine Ausbildung an der Wiener Kunstgewerbeschule, Vorläufer der Universität für angewandte Kunst. Kurator Roberto Festi: »Zur akademischen Ausbildung, die auf die Entwicklung der individuellen Persönlichkeit der Studenten abzielt«, kamen auch »konkrete Kontakte zu Auftraggebern und praxisbezogene Arbeiten«. Zu Kalvachs Lehrern zählten unter anderem Carl Otto Czeschka (1878-1960) und Bertold Löffler (1874-1960), der sich Jahre später an Kalvach erinnert: »In meiner Abteilung war um das Jahr 1907 ein außerordentlich begabter Mensch namens ›Rudolf Kalvach‹, der prachtvolle Holzschnitte, Darstellungen mit dem Hafenleben Triests machte. Außerdem Malereien auf Holz, schwarzer Grund meist mit Gold, seltsame Fische und Meeresflora ... Eine Seenixe besonders schön. Dann eine Serie von Ansichtskarten, Figuren mit Tieren, ähnlich dem uns damals noch unbekanntem ›Nolde‹ in Deutschland.«

KALVACH UND KOKOSCHKA

»Wer heute den Spuren von Rudolf Kalvach nachgeht, begegnet rasch dem Namen Oskar Kokoschka«, weiß Leopold Museum Direktor Tobias G. Natter. Kalvach war schon mehrere Jahre Schüler an der Wiener Kunstgewerbeschule, als Kokoschka im Studienjahr 1906/07 in seine Klasse dazu stieß. Ihr gemeinsamer Lehrer der Fachschule für Malerei und Zeichnen, Carl Otto Czeschka, berichtete über Kokoschkas Ankunft: »Im Oktober wies ich Koko einen grossen Tisch an – am Fenster. Sein Nachbar war Kalvach, der Kroat – der Sohn eines sympathischen, braven Lokomotivführers. Kalvach hatte starke künstlerische Eigenart, recht begabt, auch arm.« Was laut Natter aus heutiger Sicht aber am meisten erstaunt, ist die Mitteilung: »Bald machte Koko solche Sachen wie Kalvach!«

»Mit dieser überraschenden Beobachtung hat sich die spätere Kunstgeschichtsschreibung nicht lange aufgehalten«, so Natter, denn »mit dem Vergleich der beiden Plakate für die legendäre Wiener Kunstschau 1908, in denen Kokoschka und Kalvach auf unübersehbare Art unerhört ähnlich waren, endete gemeinlich auch schon die Beschäftigung mit Rudolf Kalvach.« Gegen Ende seiner Studienzeit entstanden die ersten Entwürfe für Postkarten der Wiener Werkstätte sowie exotisch-mystische

Figurendarstellungen, die deutlich auf die berühmten »Träumenden Knaben« von Oskar Kokoschka Bezug nehmen. Bei allen möglichen Parallelen zwischen Rudolf Kalvach und Oskar Kokoschka gibt Markus Neuwirth, der sich diesem Thema in einem eigenen Katalogbeitrag annimmt, doch zu bedenken, dass man »die Gemeinsamkeiten und Unterschiede der beiden Künstler nicht einfach als bipolares Netzwerk sehen (sollte), sondern vielmehr in eine lose, junge Gruppe eingebettet, die sich um die Professoren von Kenner, Czeschka, Löffler und Roller scharten, beziehungsweise von ihnen an die Wiener Werkstätte oder an das Kabarett Fledermaus weiter vermittelt wurden.«



RUDOLF KALVACH
Plakat zur Kunstschau 1908
Leopold Museum, Wien, Inv. 3000

OSKAR KOKOSCHKA
Plakat zur Kunstschau 1908
Privatbesitz © Fondation Oskar
Kokoschka/VBK, Wien 2012



RÜCKFRAGEHINWEIS

Leopold Museum-Privatstiftung
MuseumsQuartier Wien
1070 Wien, Museumsplatz 1
www.leopoldmuseum.org

Mag. Klaus Pokorny
Presse / Public Relations
Tel +43.1.525 70-1507
Fax +43.1.525 70-1500
presse@leopoldmuseum.org

KÜNSTLERISCHER DURCHBRUCH

Im Dezember 1906 nimmt Kalvach an der Gruppenausstellung »Die Jungen« in der von Secessionismusmitbegründer Carl Moll geleiteten Galerie Miethke teil. Die Galerie war ein Zentrum der österreichischen Moderne und zeigte auch internationale Kunst von Monet und Van Gogh bis zu Picasso. Mit Kalvach stellten u.a. Nora Exner, Magda Mautner von Markhof und Eduard Josef Wimmer-Wisgrill aus, aber auch die Lehrer Bertold Löffler und Michael Powolny sind als Gäste mit Werken vertreten. Nach Kalvachs Entwürfen werden 21 Postkarten und drei Bilderbögen der Wiener Werkstätte gedruckt.

KUNSTSCHAU 1908 – »NEUKÜNSTLER« UND WERKBUND

Kalvach war in der legendären, von der Klimt-Gruppe in Wien organisierten Kunstschau 1908 vertreten und lieferte dafür einen Plakatentwurf. Auch bei der Kunstschau im Folgejahr stellt Kalvach aus. 1909 wurde Rudolf Kalvach Mitglied in der von Egon Schiele im selben Jahr gegründeten »Neukunstgruppe«, der unter anderem auch Anton Faistauer, Hans Böhler und Franz Wiegele angehörten. Diese Gruppe liefert, wie es Franz Smola formuliert »wichtige Impulse zur Überwindung der Stilkunst um 1900 und Herausbildung eines eigenständigen österreichischen Expressionismus.« Rudolf Kalvach kommt innerhalb der Neukunstgruppe »eine zentrale Rolle« zu: »Er hat das künstlerische Profil dieser Gruppe wesentlich mitgeprägt«, so Smola. Mit 28 weiteren Neukünstlern stellt Kalvach bei der ersten Ausstellung in Wien im Salon Pisko aus, ein Jahr später ist er in der Neukunstaussstellung im Klub deutscher Künstlerinnen in Prag vertreten. 1912 trat er dem von Josef Hoffmann gegründeten Österreichischen Werkbund bei.

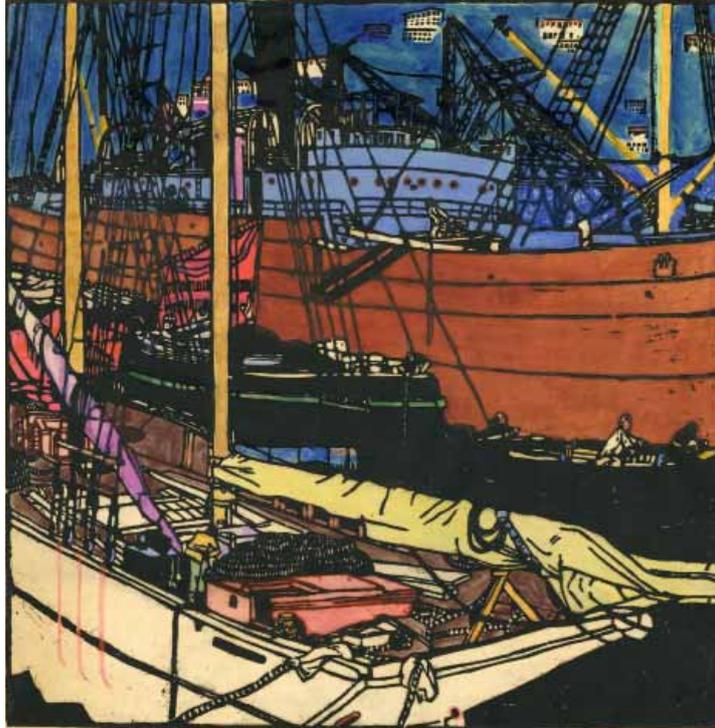
DIE GEMÄLDE

Kalvachs Weg in die Malerei wird von seinem Lehrer Alfred Roller maßgeblich beeinflusst. So geht etwa das Gemälde »Indisches Märchen« auf ein Thema zurück, das Roller in seiner Klasse an der Kunstgewerbeschule den Schülern vorgab. Auch das »Orientalische Märchen« entspringt Aufträgen seiner Lehrer. »Kalvach füllt die Malfläche mit bizarren Figuren und Symbolen und gestaltet einen Fantasiegarten mit höchst originellen Motiven. Interessante, etwas ruhigere Kompositionen sind die Arbeiten »Anbetung« und »Anbetung der heiligen drei Könige«. Ungehemmt zeigt sich Kalvach in dem großformatigen Leinwandgemälde »Die Jagd«. Das Werk, das schon alleine aufgrund seines großen Formats eine außergewöhnliche Stellung im Oeuvre des Künstlers einnimmt, erweist sich in seinem bewusst archaisierenden, »primitivistischen« Stil als eindrucksvolles Zeugnis der Kunst des frühen Expressionismus. Für Ausstellungskuratorin Alessandra Tiddia ist Rudolf Kalvach »eine der interessantesten Persönlichkeiten der Wiener Kunstszene des beginnenden 20. Jahrhunderts: »Seine Originalität und Fantasie, sein Balancieren zwischen dem präziösen Stil der Wiener Secession und seinem schon ganz und gar expressionistischen Kunstempfinden machen ihn zu einem Seiltänzer, der nach dem Kometen greifen möchte, aber in prekärem Gleichgewicht zwischen verschiedenen Welten und Lebensweisen hin- und herpendelt«, so Tiddia. Es erscheint als besondere Tragik, dass Kalvach nur ausnahmsweise zu solch großen Bildformaten vorstieß und die allzu kurze Spanne seiner künstlerischen Laufbahn eine größere Anzahl an Gemälden nicht erlaubte.

RÜCKFRAGEHINWEIS

Leopold Museum-Privatstiftung
MuseumsQuartier Wien
1070 Wien, Museumsplatz 1
www.leopoldmuseum.org

Mag. Klaus Pokorny
Presse / Public Relations
Tel +43.1.525 70-1507
Fax +43.1.525 70-1500
presse@leopoldmuseum.org



RUDOLF KALVACH
Deck. »Triester Hafenleben« 4,
1907/08
Privatbesitz

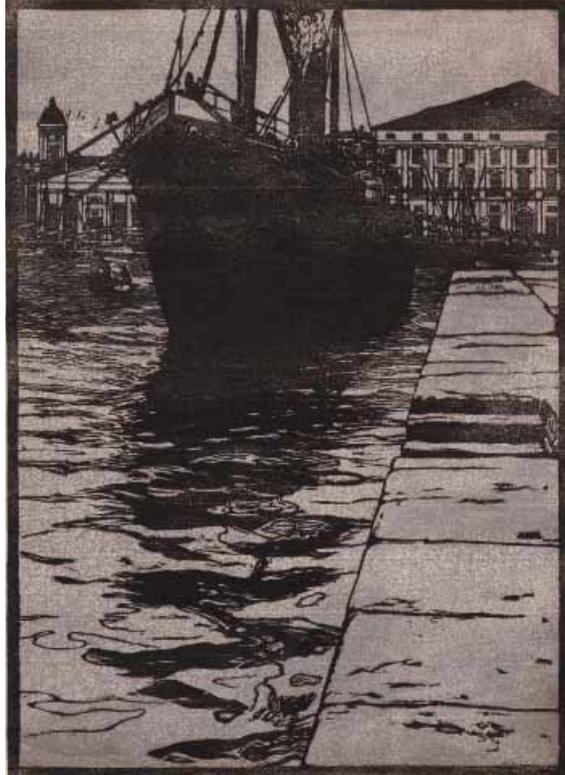
RUDOLF KALVACH UND TRIEST: TRIESTER HAFENSZENEN

1901 übersiedelte Kalvachs Familie nach Triest, der bedeutendsten Hafenstadt der Donaumonarchie. Er selbst blieb in Wien und setzte sein Studium fort. Kalvach entwirft für den Österreichischen Lloyd in Triest – die größte Schifffahrtsgesellschaft Österreich-Ungarns und des Mittelmeerraumes – Tarockkarten, die 1908 in Druck gehen. Große Bekanntheit erlangte Kalvach mit seiner ab 1907 entstandenen insgesamt 16-teiligen Holzschnittserie zum Thema Triester Hafen. Die Stadt am Meer wurde Kalvach in diesen Jahren zur zweiten Heimat. Die handkolorierten Holzschnitte mit Szenen aus dem Triester Hafenleben stehen dem Farbholzschnitt nahe, einer Technik, der in der Ausstellung ein eigener Schwerpunkt gewidmet ist. In der zweiten Ausstellung der Neukunstgruppe, die Anfang 1910 im Klub deutscher Künstlerinnen in Prag stattfindet, ist Kalvach mit vier Zeichnungen und einem Holzschnitt vertreten. Alle tragen den Titel »Hafenbilder«. 1910 veröffentlicht die seit 1893 erscheinende renommierte englische Kunstzeitschrift »The Studio« einen Artikel über Kalvach. Als Abbildungen dienen zwei Holzschnitte mit Hafenszenen. Als interessanter Vergleich dienen hier die Triester Hafenbilder von Egon Schiele, die dieser etwa zur selben Zeit anlässlich seiner wiederholten Besuche in Triest gemalt hat.

RÜCKFRAGEHINWEIS

Leopold Museum-Privatstiftung
MuseumsQuartier Wien
1070 Wien, Museumsplatz 1
www.leopoldmuseum.org

Mag. Klaus Pokorny
Presse / Public Relations
Tel +43.1.525 70-1507
Fax +43.1.525 70-1500
presse@leopoldmuseum.org



HUGO HENNEBERG

Der Hafen von Triest mit dem Teatro Verdi
und der Chiesa greco orientale di S. Nicolò
e S. S. Trinità im Hintergrund, um 1904
Privatbesitz

KALVACH UND DER FARBHOLZSCHNITT UM 1900

Die Ausstellung im Leopold Museum beschäftigt sich ausführlich mit Rudolf Kalvachs berühmten Holzschnitten der Serie »Triester Hafenleben«. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts spielte die Technik des Holzschnittes eine wichtige Rolle. Gerd Pichler, der sich im Katalog zur Ausstellung speziell mit Kalvachs Holzschnitten zum Hafen von Triest befasst, erinnert daran, dass Kalvachs Professoren an der Kunstgewerbeschule, Carl Otto Czeschka und Bertold Löffler »zeitlebens den Holzschnitt als druckgraphische Technik schätzten«. Pichler: »Schiffe verkörpern für Rudolf Kalvach Freiheit und Grenzenlosigkeit... Kalvachs Neugierde und unerfüllte Sehnsucht nach dem Fremden und Exotischen, nach dem Zauber ferner Länder und ihrer Bewohner mag ein Grund für seine intensive Beschäftigung mit dem Hafenleben in Triest gewesen sein. Eine Besonderheit dieser Serie ist es, dass Rudolf Kalvach zahlreiche Abzüge mit Hand kolorierte. In der Wirkung kommt diese Praxis dem Farbholzschnitt gleich, in dem jedoch das Ergebnis durch mehrere zusammengefügt Druckstöcke erzielt wird, während sich Kalvach auf das Schwarzdrucken mit einer Druckplatte beschränkt. Passend dazu widmet die Schau dem Farbholzschnitt um 1900 einen eigenen Schwerpunkt. Herausragende Künstlerinnen und Künstler, die sowohl der Secession als auch der Kunstgewerbeschule nahestehen, haben hier höchst Originelles geleistet, wie etwa Broncia Koller, Franz Karl Delavilla, Hugo Henneberg, Ludwig Heinrich Jungnickel, Rudolf Junk, Erwin Lang, Emil Orlik oder Carl Anton Reichel. In der von Egon Schiele organisierten 49. Secessionsausstellung werden im März 1918 dreizehn Holzchnitte Kalvachs gezeigt, Hafenszenen und das Weihnachtssujet »Anbetung«. Egon Schiele selbst erwirbt zwei kolorierte Holzchnitte, die »Anbetung« und »An Bord«.

RÜCKFRAGEHINWEIS

Leopold Museum-Privatstiftung
MuseumsQuartier Wien
1070 Wien, Museumsplatz 1
www.leopoldmuseum.org

Mag. Klaus Pokorny
Presse / Public Relations
Tel +43.1.525 70-1507
Fax +43.1.525 70-1500
presse@leopoldmuseum.org



Ansicht der via del Corso
in Triest, um 1900
Privatbesitz

WIEN UND TRIEST UM 1900

Direktor Peter Weinhäupl widmet im Katalog der Faszination, den die Hafenstadt Triest auf Österreichs Künstler um 1900 ausübte, einen eigenen Beitrag. Auch in der Ausstellung selbst wird die Atmosphäre des bedeutenden Hafens geschildert. Der Farbenreichtum des Mittelmeers, das Wellenspiel und das bunte Treiben der Hafenstadt faszinierte Künstler und Touristen seit jeher. Die einzigartige Stimmung der Hafenstadt war jedoch um 1900 getrübt durch soziale Konflikte und nationale Spannungen, die Weinhäupl ebenfalls erörtert. Vielsagend ist in diesem Zusammenhang das Zitat von Hermann Bahr, der bereits 1909, einige Jahre vor dem Ausbruch des 1. Weltkrieges mahnt, den Italienern Vertrauen entgegen zu bringen und nicht den Irredentismus, also den Freiheitskampf, den Kampf Italiens für die Erlösung vom österreichischen Joch zu schüren, indem man Italiener wie Fremde behandelt : »Irredentisten züchtet ihr, ihr, weil jeder österreichischer Italiener ein Irredentist sein wird, so lange er sich in Österreich fremd fühlt, und weil jeder in Österreich fremd sein muß solange man ihm mißtraut [...] Ihr treibt jeden Italiener aus Österreich hinaus, dem ihr die Wahl stellt ein Italiener oder Österreicher zu sein! Es muß ihm möglich werden, als Italiener ein Österreicher zu sein.«

Bisher unveröffentlichte Filmdokumente über Triest, erstmals zu sehen

In der Ausstellung werden bisher unveröffentlichte Filmausschnitte über das »österreichische Triest« erstmals gezeigt. Sie wurden vom Filmarchiv Austria in ungarischen Archiven entdeckt.

- Stapellauf der Viribus Unitis (20. Juni 1911)
- Überführung des Leichnams Erzherzog Ferdinands (Anfang Juli 1914)
- Flugaufnahme über Triest mit Hafen (1. Weltkrieg)

Quelle: Filmarchiv Archiv

RÜCKFRAGEHINWEIS

Leopold Museum-Privatstiftung
MuseumsQuartier Wien
1070 Wien, Museumsplatz 1
www.leopoldmuseum.org

Mag. Klaus Pokorny
Presse / Public Relations
Tel +43.1.525 70-1507
Fax +43.1.525 70-1500
presse@leopoldmuseum.org

RUDOLF KALVACHS LEIDENSWEG

Kalvach schien prädestiniert für eine große Karriere, war geschätzt von Lehrern und Kollegen. Seine grenzenlose Fantasie paarte sich jedoch früh mit den ersten Anzeichen geistiger Verwirrung. Im Mai 1912 wurde Rudolf Kalvach aufgrund einer diagnostizierten Schizophrenie in die Wiener Nervenheilanstalt Steinhof (heute: Sozialmedizinisches Zentrum Baumgartner Höhe Otto-Wagner-Spital und Pflegezentrum) eingeliefert. Kalvachs Lehrer Alfred Roller schreibt in diesem Jahr besorgt an den Direktor der Nervenheilanstalt Steinhof, dass sich »in der von Ihnen geleiteten Anstalt ... ein Patient, Rudolf Kalvach (befindet), der mir nahe steht als langjähriger Schüler (und später Absolvent) der Kunstgewerbeschule, wie als außergewöhnlich begabter, geradezu genialer Künstler, der er – man muss wohl leider sagen – war«. Erst im September 1915 konnte er aus der psychiatrischen Anstalt wieder entlassen werden. In den folgenden Jahren nahm Kalvach seine künstlerische Tätigkeit wieder auf. Im April 1921 musste er jedoch erneut nach Steinhof eingewiesen werden. 1926 wurde Kalvach aufgrund seiner tschechischen Staatsangehörigkeit in die psychiatrische Klinik in Kosmonosy (Kosmanos) nördöstlich von Prag verlegt. Hatte die psychische Erkrankung seine Schaffenskraft zunächst nur teilweise eingeschränkt, brachten die lang andauernden Aufenthalte in den Sanatorien sein künstlerisches Schaffen schließlich völlig zum Stillstand. Als Rudolf Kalvach 1932 im Alter von nur 49 Jahren in Kosmonosy an Tuberkolose starb, war er von der Kunstwelt längst vergessen.

DIE KURATOREN DER AUSSTELLUNG

Kuratoren der Ausstellung sind der Trientiner Architekt und Ausstellungsgestalter Roberto Festi, Leopold Museum Sammlungskurator Franz Smola und Alessandra Tiddia, Kuratorin des MART in Rovereto, von der auch die Idee zur Ausstellung stammt. Bereits 2009 hatte Roberto Festi für das Leopold Museum die Schau über den Secessionisten Josef Maria Auchentaller (1865-1949) kuratiert, der ebenfalls einen Teil seines Lebens in Italien verbrachte, und zwar in dem um 1900 aufstrebenden Badeort Grado, unweit von Triest.

GIORGIO UBONIS SUCHE NACH DEM LEBEN SEINES GROSSVATERS

Ein weiterer wichtiger Initiator der Ausstellung ist Giorgio Uboni, Enkel von Rudolf Kalvach. Er und seine Familie stellten erstmals den Großteil des Kalvach-Nachlasses für die wissenschaftliche Aufarbeitung und Präsentation zur Verfügung. Giorgio Uboni hat auch einen wichtigen biographischen Katalogbeitrag verfasst, der auf der Grundlage jahrelanger Nachforschungen zum Leben seines Großvaters basiert. »In unserer Familie wurde schon lange von einem uns allen unbekanntem Großvater erzählt.«, erinnert sich Uboni. »Er sei ein Genie gewesen, hieß es.« Uboni wurde neugierig, und machte sich ab den frühen 1970er Jahren gemeinsam mit seiner Frau Ardea auf die Suche nach Spuren von Rudolf Kalvach: »Viele Jahre lang verbrachten wir jeden Urlaub in Wien, nutzten jede Gelegenheit zu einem Abstecher in die österreichische Hauptstadt, durchstöberten Antikläden und suchten Museen auf, trafen uns mit Kunsthistorikern und Experten«, schildert Uboni. Mit der ernüchternden Erkenntnis: »Fast überall die gleiche Antwort: Kalvach? Unbekannt!«.

RÜCKFRAGEHINWEIS

Leopold Museum-Privatstiftung
MuseumsQuartier Wien
1070 Wien, Museumsplatz 1
www.leopoldmuseum.org

Mag. Klaus Pokorny
Presse / Public Relations
Tel +43.1.525 70-1507
Fax +43.1.525 70-1500
presse@leopoldmuseum.org

RUDOLF KALVACH – BIOGRAFIE

- 1883** Am 22. Dezember kommt Rudolf Kalvach als wahrscheinlich zweites von sieben Kindern des Ehepaars Peter Kalvach und Adelheid Sofie, geb. Kigl, in Wien zur Welt.
- 1900/01** Im Oktober 1900 tritt Rudolf Kalvach als ordentlicher Schüler in die Kunstgewerbeschule des k. k. Österreichischen Museums für Kunst und Industrie ein. Kalvach besucht zunächst die Figurale Abteilung der Vorbereitungsschule bei Alfred Roller.
- 1903/04** Nach Absolvierung der Allgemeinen Abteilung an der Kunstgewerbeschule setzt Kalvach sein Studium in der Fachschule für Malerei bei Felician von Myrbach fort, der ab März 1904 von Kolo Moser vertreten wird.
- 1904/05** Ableistung des Militärdienstes als Einjährig-Freiwilliger in der österreichisch-ungarischen Armee
- 1905/06** Kalvach setzt sein Studium in der Fachschule für Malen und Zeichnen fort, die nun von Carl Otto Czeschka geleitet wird.
- 1906/07** Künstlerischer Durchbruch für Rudolf Kalvach. Im Dezember 1906 nimmt Kalvach an der Gruppenausstellung Die Jungen in der Galerie Miethke teil. Nach Kalvachs Entwürfen werden 21 Postkarten und drei Bilderbögen der Wiener Werkstätte gedruckt. Beginn der insgesamt 16-teiligen Holzschnittserie Triester Hafenleben.
- 1907/08** Bertold Löffler übernimmt die Fachschule für Zeichnen und Malen an der Wiener Kunstgewerbeschule. Im Juni 1908 absolviert Rudolf Kalvach sein Studium. Am 21. April 1908 heiraten Rudolf Kalvach und Marie Klarer in Triest, wo vier Tage später Tochter Olga zur Welt kommt. Da Kalvachs Familie in Triest lebt, pendelt der Künstler regelmäßig zwischen Wien und der damals österreichischen Hafenstadt. Für die Kunstschau 1908 in Wien entwirft Rudolf Kalvach sein berühmtes Plakat.
- 1909/10** Kalvach belegt bis 1912 als Hospitant an der Kunstgewerbeschule den Sonderkurs für Emailarbeiten bei Adele von Stark. Am 1. September 1909 wird Sohn Enrico in Triest geboren, stirbt aber bereits im ersten Lebensjahr. Im Dezember 1909 ist Kalvach in der ersten Ausstellung der Neukunstgruppe im Wiener Salon Pisko und im Jänner 1910 auf der zweiten Ausstellung der Neukunstgruppe im Klub Deutscher Künstlerinnen in Prag vertreten.
- 1910/11** Am 22. Dezember 1910 wird Tochter Elena in Wien geboren. In der Wiener Werkstätte werden Emailarbeiten von Kalvach von Josef Hoffmann und Eduard Wimmer-Wisgrill als Dekor für Dosen und Kassetten sowie für Schmuckstücke verwendet. Im Sommer 1911 unternimmt Rudolf Kalvach eine Studienreise nach Nordeuropa, finanziert von der Albert Freiherr von Rothschild'schen Jubiläumstiftung.
- 1912** Im Mai erkrankt Kalvach an katatoner Schizophrenie und wird in die psychiatrische Anstalt Steinhof in Wien eingeliefert. Am 7. Dezember wird Tochter Carlotta in Triest geboren.
- 1913** In der Wiener Galerie Miethke werden von April bis Mai Werke von Rudolf Kalvach sowie von Hilde Exner und Nora von Zumbusch, geb. Exner, gezeigt.
- 1915** Am 19. September wird Rudolf Kalvach aus der psychiatrischen Anstalt entlassen. In den folgenden Jahren ist es ihm wieder möglich, künstlerisch zu arbeiten.
- 1916** Kalvach ist als Mitglied des Österreichischen Werkbundes mit Wohnadresse in Triest verzeichnet. Am 16. Oktober wird Tochter Eleonora in Triest geboren.

RÜCKFRAGEHINWEIS

Leopold Museum-Privatstiftung
MuseumsQuartier Wien
1070 Wien, Museumsplatz 1
www.leopoldmuseum.org

Mag. Klaus Pokorny
Presse / Public Relations
Tel +43.1.525 70-1507
Fax +43.1.525 70-1500
presse@leopoldmuseum.org

- 1917** Kalvach wird in Königgrätz zum Kriegsdienst einberufen, aber bereits nach drei Tagen wieder entlassen. Im September nimmt er an der Österreichischen Kunstausstellung in der Liljevalchs Konsthall in Stockholm teil.
- 1918** Im März 1918 werden Holzschnitte von Kalvach auf der von Egon Schiele organisierten 49. Ausstellung der Wiener Secession ausgestellt. Am 28. November erblickt Tochter Maria in Triest das Licht der Welt.
- 1920** Kalvach versucht ohne großen Erfolg, im Auftrag der Glasmanufaktur Lobmeyr im böhmischen Stein-Schönau deckende Emailauflagen auf Glas herzustellen. Aufgrund Kalvachs Heimatszuständigkeit nach Reichenau in Böhmen wird er zum tschechoslowakischen Staatsbürger erklärt. Am 18. Juli wird Tochter Margherita in Triest geboren.
- 1921** Im April wird Kalvach wieder in die psychiatrische Anstalt Steinhof eingewiesen.
- 1926** Nach fünf Jahren in Steinhof wird der Künstler in die psychiatrische Klinik in Kosmonosy (Kosmanos) in der heutigen Tschechischen Republik verlegt. Grund dafür war seine tschechische Staatsangehörigkeit. Kalvachs Vater war von Beruf Lokomotivführer bei der Südbahn-Gesellschaft und stammte aus Reichenau an der Knieschna / Rychnov nad Kněžnou, unweit von Königgrätz / Hradec Králové, im nordöstlichen Böhmen. Nach dem Zusammenbruch der österreich-ungarischen Monarchie wird Kalvach als tschechischer Staatsbürger geführt.
- 1932** Am 14. März stirbt Rudolf Kalvach an Tuberkulose in Kosmonosy (Kosmanos) und wird am örtlichen Friedhof begraben.

WIR DANKEN FOLGENDEN LEIHGEBERN

Albertina, Wien
Landesmuseum Niederösterreich
MAK - Museum für angewandte Kunst / Gegenwartskunst Wien
Österreichisches Theatermuseum
Universität für angewandte Kunst Wien, Kunstsammlung und Archiv
Wien Museum
Istituto Tecnico Industriale Volta, Triest
Antiquariat Weinek, Salzburg
Galerie bei der Albertina - Zetter, Wien
Galerie Walfischgasse
Nebehay
Ernst Ploil, Wien
Sammlung Dr. Otmar Rychlik, Niederösterreich
Peter Weinhäupl, Wien

sowie privaten Leihgebern im In- und Ausland,
die nicht genannt werden möchten.

RÜCKFRAGEHINWEIS

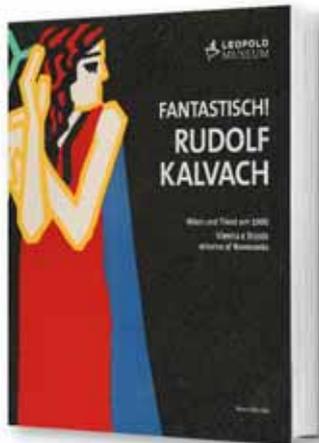
Leopold Museum-Privatstiftung
MuseumsQuartier Wien
1070 Wien, Museumsplatz 1
www.leopoldmuseum.org

Mag. Klaus Pokorny
Presse / Public Relations
Tel +43.1.525 70-1507
Fax +43.1.525 70-1500
presse@leopoldmuseum.org

FANTASTISCH! RUDOLF KALVACH

Wien und Triest um 1900

Herausgegeben von Tobias G. Natter, Roberto Festi und Franz Smola
für die Leopold Museum-Privatstiftung



Die Katalogbeiträge

Tobias G. Natter

Rudolf Kalvach. Ikarus zwischen Jugendstil und Expressionismus

Alessandra Tiddia

»Wie ein Stern an unserem Kunsthimmel«. Kalvach zwischen Wien und Triest

Roberto Festi

Rudolf Kalvachs grafisches Werk

Gerd Pichler

Die Ausdruckskraft des Hafenslebens

Rudolf Kalvachs Holzschnitte aus dem Hafen von Triest

Markus Neuwirth

Kokoschka und Kalvach

Franz Smola

Rudolf Kalvach und die Neukunstgruppe

Alexandra Matzner

»Ein neuer Holzschnittgeist ist da vorhanden«

Der Farbholzschnitt in Wien zwischen Jugendstil und Expressionismus

Peter Weinhäupl

»Versinkende Sonne«. Wien und Triest um 1900

Giorgio Ubani

Vierzig Jahre Nachforschungen über meinen Großvater Rudolf Kalvach

Format 24 x 28 cm, 264 Seiten, deutsch und italienisch
ISBN 9788836623914 (€ 29,90 im Leopold Museum Shop)

Der Katalog ist im Silvana Verlag erschienen.

Weiters enthält der Katalog ein Verzeichnis aller Werke von Rudolf Kalvach, zusammengestellt von Roberto Festi sowie eine Biografie des Künstlers mit bislang unbekanntem Quellen, verfasst von Gerd Pichler und Chiara Galbusera.

RÜCKFRAGEHINWEIS

Leopold Museum-Privatstiftung
MuseumsQuartier Wien
1070 Wien, Museumsplatz 1
www.leopoldmuseum.org

Mag. Klaus Pokorny
Presse / Public Relations
Tel +43.1.525 70-1507
Fax +43.1.525 70-1500
presse@leopoldmuseum.org

LEOPOLD MUSEUM

Vorstand

Helmut Moser, Elisabeth Leopold,
Carl Aigner, Diethard Leopold, Werner Muhm,
Andreas Nödl, Wolfgang Nolz

Museologischer Direktor

Tobias G. Natter

Managing Director

Peter Weinhäupl

Kuratoren der Ausstellung

Roberto Festi, Franz Smola, Alessandra Tiddia

DIE AUSSTELLUNG IM LEOPOLD MUSEUM

Presse / Public Relations

Klaus Pokorny
Anna Suetter

Marketing

Tina Zelenka
Regina Beran-Prem
Anita Götz-Winkler
Helena Hartlauer
Miriam Wirges

Grafik

Nina Haider
Gregor Stödtner

Facility Management / Sicherheit

Michael Terler
Walter Bohak
Christian Dworzack
Gerhard Ryborz

Rechnungswesen / Controlling

Barbara Drucker
Katarina Pabst

Sekretariat

Brigitte Waclavicek

Museologie

Franz Smola
Chiara Galbusera
Daniela Kumhala
Stefan Kutzenberger
Stephan Pumberger
Patricia Spiegelfeld
Birgit Summerauer
Sandra Tretter

Registratur / Restaurierung

Nicola Mayr
Else Prünster
Monika Sadek-Rosshap
Stephanie Strachwitz
Violetta Miller

Provenienzforschung

Robert Holzbauer

Shop

Anita Schell
Ulrike Köberl

RÜCKFRAGEHINWEIS

Leopold Museum-Privatstiftung
MuseumsQuartier Wien
1070 Wien, Museumsplatz 1
www.leopoldmuseum.org

Mag. Klaus Pokorny
Presse / Public Relations
Tel +43.1.525 70-1507
Fax +43.1.525 70-1500
presse@leopoldmuseum.org

ALLGEMEINE INFO

office@leopoldmuseum.org
Tel. +43.1.525 70-0
www.leopoldmuseum.org

PRESSEINFO

Mag. Klaus Pokorny
Presse / Public Relations
Tel. +43.1.525 70-1507
Fax +43.1.525 70-1500
presse@leopoldmuseum.org

Anna Suetter
Presse Assistenz
Tel. +43.1.525 70-1541
Fax +43.1.525 70-1500
presse@leopoldmuseum.org

Leopold Museum-Privatstiftung
MuseumsQuartier Wien
Museumsplatz 1
1070 Wien

ÖFFNUNGSZEITEN

Täglich außer Dienstag 10-18 Uhr
Donnerstag 10-21 Uhr
Dienstag geschlossen
Juni, Juli, August: Täglich geöffnet!

PARTNER DES LEOPOLD MUSEUM



VIENNA INSURANCE GROUP

PARTNER DER AUSSTELLUNG



MEDIENPARTNER



SPONSOR



RÜCKFRAGEHINWEIS

Leopold Museum-Privatstiftung
MuseumsQuartier Wien
1070 Wien, Museumsplatz 1
www.leopoldmuseum.org

Mag. Klaus Pokorny
Presse / Public Relations
Tel +43.1.525 70-1507
Fax +43.1.525 70-1500
presse@leopoldmuseum.org
